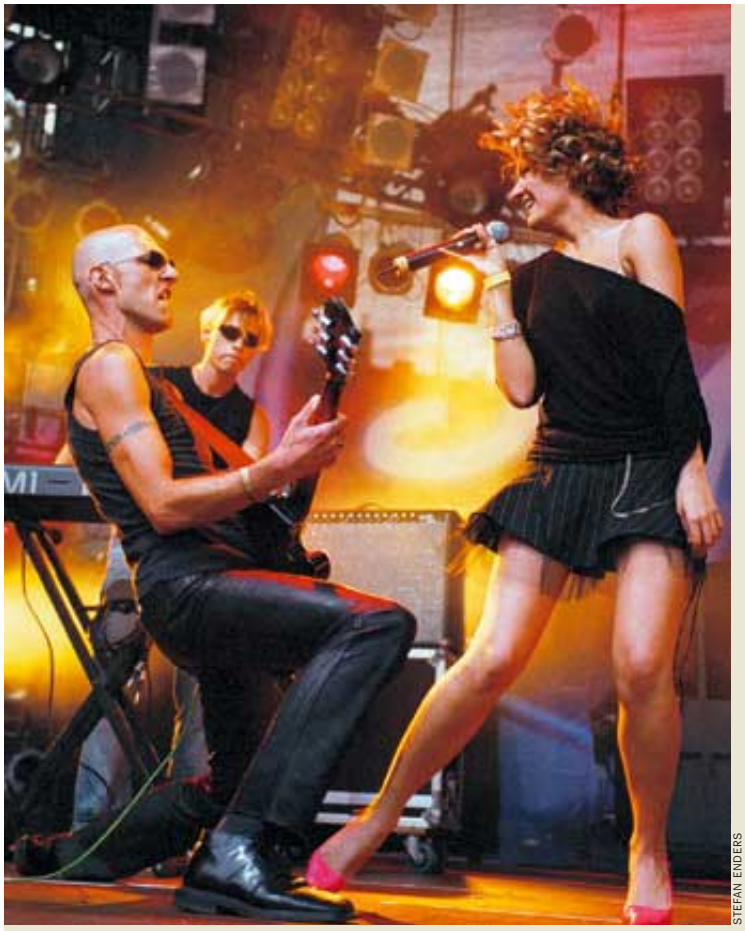

STEFAN ENDERS

Popkomm-Auftritt von „Superstar“ Juliette in Köln

MUSIKBRANCHE

Konkurrenz für die Berliner Popkomm

Einmal im Jahr nach Köln – so war's jahrelang stolzer Brauch für jeden, der in der Popbranche etwas zu sagen hatte. Im August tagte hier alljährlich mit großem Getöse die angeblich weltweit wichtigste Musikmesse, die Popkomm; und dazu gab es auf dem Kölner Stadtring einen Konzertreigen für Hunderttausende Zuschauer. Doch die Krise der Musikindustrie ließ auch den Glanz der Popkomm verblassen – und weil es dem Berliner Senat gelungen war, mit allerlei umstrittenen Avancen wichtige Musikkonzerne in die Hauptstadt zu locken (SPIEGEL 48/2003), verkündeten die Popkomm-Veranstalter vor ein paar Monaten, dass sie ihre Messe von 2004 an in Berlin ausrichten wollen. Diese Entscheidung erzürnt viele Rheinländer, und deshalb soll nun eine Gegenveranstaltung her, zum vertrauten Termin, natürlich in Köln. Der rheinische Coup soll am Freitag dieser Woche auf dem Kulturwirtschaftstag des Landes Nordrhein-Westfalen verkündet werden: Für August 2004, so ein vertrauliches Konzeptpapier, ist in Köln ein „kostengünstiger und konzentrierter Arbeitskongress für die gesamte Entertainment-Szene“ geplant; parallel dazu gibt es ein großes Festival für elektronische Musik. Die Bekanntgabe dieses kühnen Plans ist klug getimt: Zwei Tage vorher, am Mittwoch dieser Woche, stellen die Popkomm-Macher ihr offizielles Konzept für Berlin im Café Moskau in der Karl-Marx-Allee vor. Der Kampf um die Pop-Hoheit kann beginnen.

FOTOGRAFIE

Gereifte Leidenschaft

Sie ist die berühmteste Fotografin der USA, inzwischen genauso bekannt wie viele der Stars, die sie porträtierte. Nun hat Annie Leibovitz, 54, einen neuen Fotoband herausgebracht – und diesmal sind es nicht die Darsteller und Selbstdarsteller Hollywoods, die sie da zeigt, und auch nicht Politiker oder Profi-Sportler, sondern die Musiker ihrer Heimat. „American Music“ (Schirmer/Mosel, 78 Euro) heißt das opulente Werk, das ein Dokument der Leidenschaft ist: Da sieht man den tiefen Ernst des betagten Bluessängers B. B. King, die lasziv-lockende Pose der ewig-jungen Country-Sirene Dolly Parton und das selbstvergessene Pathos des verknitterten Rockstars Michael Stipe. Als weiteres Leitmotiv zieht sich – natürlich – die Eitelkeit durch die Bilderreihe: Jon Bon Jovi hingegossen im Solarium, Tina Turner mit großen Lockenwicklern und verlegenem Lächeln vor einem Schminktisch. Einige Fotos entstanden in den siebziger Jahren, als Leibovitz fest für das amerikanische Musik-Magazin „Rolling Stone“ arbeitete. Die stärkeren Bilder nahm die Fotografin jedoch erst in den vergangenen vier Jahren auf, als sie viele Musiker aufsuchte, weil sie den Wunsch verspürte, „zu meinem ursprünglichen Sujet zurückzukehren und es mit reifen Augen zu betrachten“.

ANNIE LEIBOWITZ / CONTACT / AGENTUR FOCUS

Parton (2002)